

*Tannishō ("Klage über die abweichenden Meinungen")
(abgefasst in den EKO-Blättern, Düsseldorf, übersetzt von Muneto Sonoda und Takao Aoyama)*

Vermutlich schrieb Yuien (1222-1289), ein Schüler Shinrans (1173-1263) diese Schrift. In seiner Jugend war es unter Shinrans Anhängern in Ostjapan zu Streitigkeiten gekommen, und Yuien hatte mit anderen die beschwerliche Reise nach Kyōto unternommen, um den Meister selbst über die kritischen Punkte zu befragen. Auch im Alter sah Yuien Shinrans Vermächtnis von Missverständnissen bedroht. Hochbetagt schrieb er darum Shinrans Worte, die er einst gehört hatte, auf (Kap.1-10), und warnte im zweiten Teil vor falschen Kalkulationen in Hinsicht auf das Vertrauen (Kap.11-16). Seit dem 19. Jahrhundert gilt dieses Büchlein als ideale Einführung in Shinrans Lehre. Es gehört heute zu den meist gelesenen religiösen Schriften Japans.

[Einleitung]

Wenn ich schlicht über die dahingegangenen Tage meines Meisters nachdenke und sie mit unserer Zeit vergleiche, schmerzt mich anzusehen, wie weit man vom wahren Glauben, den uns der selige Meister mündlich gelehrt hat, abweicht. Ich fürchte, dass die folgenden Generationen in diesen Glauben Zweifel setzen. Wie könnte es möglich sein, in das Tor der leichten Übung einzutreten ohne die glückliche Begegnung mit dem guten Lehrer. Der Sinn des Glaubens an die Andere Kraft darf in keiner Weise durch unsere eigenmächtige Deutung verdreht werden. Deshalb schreibe ich hier einige der Worte des Shinran Shōnin nieder, die mir noch im Ohr klingen. Dies geschieht einzig, um die Zweifel aller Gesinnungsgenossen zu zerstreuen.

[1]

In dem Augenblick, in dem der Glaube in uns erwacht, dass wir durch das unerforschliche Gelöbnis des Buddha Amida die Hingeburt ins Reine Land erreichen werden, und der Gedanke in uns aufsteigt, Nembutsu zu sagen, wird uns sofort die Gunst der Aufnahme und des Nicht-Verlassens zuteil.

Wir sollen wissen: Beim Urgelöbnis des Buddha Amida kommt es nicht darauf an, ob man jung oder alt, gut oder böse ist, sondern einzig und allein auf das Vertrauen. Das Gelöbnis wird gerade dazu abgelegt, die Wesen mit schweren, tiefen Sünden und mit brennenden Begierden zu erretten.

Wenn es so ist, braucht man außer dem Vertrauen auf das Urgelöbde keine anderen guten Werke, denn es gibt nichts Besseres als Nembutsu. Man braucht sich auch nicht vor dem Bösen zu fürchten, denn es gibt nichts Böses, das Amidas Gelöbnis hindern könnte.

[2]

Dass jeder von Euch unbekümmert um die Lebensgefahr über die Grenze der mehr als zehn Länder hergewandert ist, geschah einfach aus der Absicht, den Weg der Geburt im Land des vollkommenen Glücks zu erkunden. Es ist aber ein großer Irrtum, wenn Ihr etwa meinen solltet, dass ich außer dem Nembutsu noch andere Wege der Hingeburt wüsste und andere Lehren und Schriften kannte. Wenn Ihr das glaubt, solltet Ihr am besten die großen Gelehrten,

von denen es in der Südstadt Nara ebenso wie im Nordgebirge Hiei viele gibt, aufsuchen und Euch die wichtigsten Punkte für die Hingeburt gründlich erklären lassen.

Mit mir, Shinran, hat es keine andere Bewandnis, als dass ich das Wort des guten Lehrers befolge, der mich gelehrt hat, ich solle nur das Nembutsu sagen und mich vom Buddha Amida erretten lassen. Ob das Nembutsu wirklich die Geburt im Reinen Land verursacht oder vielmehr das Karma für den Sturz in die Hölle ist, das weiß ich überhaupt nicht. Ich würde es durchaus nicht bereuen, auch wenn ich, vom verehrten Hōnen betrogen, durch das Nembutsu in die Hölle versänke. Denn, wenn ich tatsächlich jemand wäre, der durch die Anstrengung anderer Übungen Buddha werden könnte, dann könnte ich mich betrogen fühlen und es bereuen, durch das Nembutsu in die Hölle gefallen zu sein. Da ich aber in keiner Weise zu solchen Übungen fähig bin, wäre die Hölle unweigerlich meine Wohnstätte.

Wenn das Gelöbnis Amidas wahr ist, kann die Lehre von Shākyamuni keine Lüge sein. Wenn die Lehre Shākyamuni wahr ist, dann können die Auslegungen von Shan-tao keine Fälschung sein. Wenn die Auslegungen von Shan-tao wahr sind, wie können die Weisungen von Hōnen eitle Worte sein? Wenn die Lehre Hōnens wahr ist, dürfte das, was ich, Shinran, Euch sage, nicht ganz leer sein.

Kurz gesagt, so verhält es sich mit meinem Glauben. Ob Ihr noch das Nembutsu annehmen und darauf vertrauen wollt oder es verwerft, das überlasse ich ganz Eurer Erwägung...

[3]

Selbst die Guten erlangen die Hingeburt ins Reine Land; erst recht die Bösen. Man pflegt aber zu sagen: "Selbst die Bösen bekommen noch die Hingeburt; warum nicht die Guten?" Dieser Satz geht, obwohl er zunächst einen rechten Grund zu haben scheint, dem Sinn des Hauptgelöbnisses der Anderen Kraft zuwider.

Denn die Guten, die sich auf ihre eigene Kraft zu guten Taten etwas einbilden und denen es noch am ausschließlichen Vertrauen auf den Buddha Amida fehlt, sind nicht der Gegenstand von Amidas Gelöbnis. Wenn sie dieses Dunkel abwerfen und sich gänzlich an die Andere Kraft wenden, so erlangen sie auch die Hingeburt ins wahre, Reine Land.

Wir, die wir voll von Begierden sind, sind in keiner Weise fähig, durch unsere Taten und Übungen aus dem Kreislauf von Tod und Leben herauszukommen. Da jenes Gelöbnis eigentlich vom Erbarmen mit solchen Wesen wie uns veranlasst und für die Errettung der Bösen abgelegt wurde, gilt die Hingeburt ins Reine Land vor allem den Bösen, die sich ausschließlich auf die Andere Kraft verlassen. Daher: Wenn schon die Guten, erst recht die Bösen. So hat Er geredet.

[4]

Bei der Barmherzigkeit ist zu unterscheiden zwischen der des Heiligen Weges und der des Reinen Landes. Die Barmherzigkeit des Heiligen Wegs besteht darin, sich allen Lebewesen zu erbarmen, sie zu bemitleiden und zu pflegen. Allein, allen so zu helfen, wie man möchte, ist kaum möglich.

Die Barmherzigkeit des Reinen Landes dagegen soll bedeuten, anderen Lebewesen aus grosser Gnade und grossem Mitleid ganz nach Wunsch zu Hilfe zu kommen, nachdem man selbst durch Nembutsu eilends Buddha geworden ist. Da man in diesem Leben, wie viel

Liebe und Erbarmen man auch hegen mag, die anderen kaum nach Wunsch retten kann, bleibt diese Barmherzigkeit unvollkommen. Also ist das Nembutsu-Sagen allein die bis zum Ziel durchdringende Barmherzigkeit.

[5]

Ich, Shinran, habe bisher kein einziges Mal das Nembutsu für die Seele der erstorbenen Eltern rezitiert. Denn alle beseelten Wesen sind im Kreislauf vergangener Leben irgendwann einmal meine Eltern und Geschwister gewesen. Jedes von ihnen muss ich als Buddha erretten. Sollte das Nembutsu ein Verdienst sein, das durch unsere eigene Kraft geleistet wird, könnten wir sie erretten, indem wir für sie das Nembutsu sprechen. Da es aber nicht zutrifft, müssen wir unsere Eigene Kraft loslassen und nicht säumen, die Erleuchtung des Reinen Landes zu erlangen, um danach durch die ungehinderte Kraft des Buddhas ebenso die uns Nahestehenden, in welche der durch das Karma verursachten Qual der sechs Wege und vier Geburten sie auch versunken sein mögen, erretten zu können.

[6]

Es ist ganz unbegreiflich, dass es auch unter den ausschließlich das Nembutsu Pflegenden Streitigkeiten darüber geben soll, ob jemand mein Jünger oder der eines Anderen sei. Shinran hat keinen einzigen Jünger. Denn, wenn ich jemanden durch meine Fähigkeiten zum Nembutsu gebracht hätte, so wäre er mein Jünger; aber diejenigen meine Jünger nennen zu wollen, die einzig und allein durch Amidas Anregung zum Nembutsu gekommen sind, das wäre eine ungeheuerliche Anmaßung. Man trifft so zusammen und scheidet wieder voneinander, je nach dem Geschick. Es ist mir recht unverständlich, dass man jemandem einen solchen Vorwurf macht, er habe seinen Lehrmeister verlassen und sich einem anderen angeschlossen, und sagt, die Hingeburt ins Reine Land sei ihm versagt. Versucht man, den vom Tathāgata geschenkten Glauben zurückzufordern, als ob er sein Eigentum wäre? Das soll nie und nimmer geschehen. Wenn es dem natürlichen Verlauf der Dinge entspricht, wird man sich sowohl der Wohltat Buddhas wie der seines Lehrers dankbar erinnern.

[7]

Das Nembutsu ist ein Weg ohne Hindernisse. Soll ich das begründen, so sage ich, alle himmlischen Götter wie alle irdischen Geister unterwerfen sich dem gläubig Übenden ehrerbietig; Die teuflischen wie die nichtbuddhistischen Mächte bereiten ihm keinen Schaden. An ihm übt auch keine belastende Sünde ihre karmische Vergeltung; es übertrifft keine andere gute Tat das Nembutsu. Deshalb ist das Nembutsu ein Weg ohne Hindernisse.

[8]

Das Nembutsu ist für die Praktizierenden weder eine Übung noch ein gutes Werk. Es ist Nicht-Übung, weil es geleistet wird, ohne dass man es sich selbst zurechnet (hakarai). Und weil es ohne Selbst-Zurechnung ausgeführt wird, ist es auch kein gutes Werk. Das Nembutsu ist ausschließlich von der Anderen Kraft hergeleitet; von der Eigenen Kraft ist es ganz und gar entfernt. Deshalb ist das Nembutsu weder Übung noch ein gutes Werk.

[9]

Einmal fragte ich ihn: "Wenn ich auch das Nembutsu spreche, verspüre ich doch selten Entzücken oder Freude. Ich habe auch kein Verlangen, eilends ins Reine Land hinzugehen. Woran liegt das nur?"

Er antwortete: "Ich hatte im Herzen denselben Zweifel wie Du, Yuien. Wenn wir darüber gründlich nachdenken, so müssen wir zur Einsicht gelangen, dass unsere Hingeburt umso gewisser ist, gerade weil wir uns nicht einfach über das freuen können, wofür wir eigentlich vor Freude auf Erden tanzen und zum Himmel springen sollten. Es sind die Leidenschaften, die uns bedrücken und nicht froh werden lassen, obwohl wir uns eigentlich freuen sollten. Dies hat Buddha aber schon längst vorausgesehen und uns als gewöhnliche Wesen voller Leidenschaften bezeichnet. Deshalb können wir erkennen, dass das barmherzige Gelübde der Anderen Kraft gerade für solche Wesen wie uns bestimmt ist, und fühlen uns dadurch zuversichtlicher.

Auch dies ist unseren Leidenschaften zuzuschreiben: Wir verlangen nicht danach, eilends ins Reine Land zu kommen, und wir fühlen uns beklommen, vielleicht zu sterben, wenn wir einmal ein bisschen erkrankt sind. Es fällt uns schwer, diese Heimat endlosen Leidens zu verlassen, in der wir seit unzähligen Weltperioden bis zum heutigen Tag umherirren und nach dem Reinen Land der Ruhe und reichen Ernährung, in das wir noch nicht hingeboren sind, können wir uns nicht sehnen: Wie stark wuchern doch diese Leidenschaften! Mag der Abschied uns auch schmerzlich sein, wir können in jenes Land erst eintreten, nachdem unsere Beziehungen zu dieser leidvollen Welt erloschen sind und wir entkräftet auf das Ende zugehen.

Buddha Amida erbarmt sich im Besonderen gerade derer, die sich nicht danach sehnen, schnell in Seinem Land geboren zu werden. Gerade deshalb können wir uns dem Großen Gelübde der Barmherzigkeit anvertrauen und unserer Hingeburt sicher sein.

Wenn man aber Entzücken und Freude empfinden sollte und sich nach schneller Hingeburt sehnte, ist es doch zweifelhaft, ob man dies ohne Leidenschaft tut." So sprach Shinran.

[10]

Die Deutung (gi) des Nembutsu ist seine Nicht-Deutung (mu-gi). Denn das Nembutsu ist unaussprechbar, unerklärlich und unerforschlich. So sprach Shinran.

[Zwischenbemerkung]

Zu Lebzeiten des Meisters Shinran reisten viele Menschen gleichen Sinnes auch unter Mühen zu der weit entlegenen Residenzstadt, da sie mit gleichem Vertrauen sehnlichst nach der künftigen Hingeburt ins Land der Belohnung verlangten. Sie hörten gemeinsam der Lehre des Meisters zu und hegten keine separaten Meinungen, weil sie gemeinsam die Lehre des Meisters aufnahmen.

Aber in letzter Zeit soll, wie ich zu meinem Bedauern vernommen habe, unter den alten und jungen Anhängern, die, den Schülern des Meisters folgend, das Nembutsu sprechen und deren Zahl gewachsen ist, abweichende Meinungen über die Lehre aufgekommen sein. Im Folgenden sollen nun diese unhaltbaren Ansichten im Einzelnen erörtert werden.